

Körperpflege ohne Kampf – Validation als Weg zum empathischen Verständnis

Beispiel: Während Sie ihn duschen, möchte Ihr 88-jähriger Patient, bei dem eine Alzheimer-Demenz diagnostiziert wurde, dass Sie ihm seinen Penis rubbeln. Wenn Sie sich weigern, masturbiert er. Was sollten Sie tun?

1. *Verhaltensmodifikation anwenden. Negative Verstärkung. Nehmen Sie seine Hand von seinem Penis. Ziehen Sie ihn an. Sagen Sie ihm, dass Sie nicht mehr zu ihm kommen werden, wenn er sich weiter so benimmt. **Nein!***

Ihr Patient wird feindselig. Unfähig, seine sexuellen Bedürfnisse zu steuern und ohne Möglichkeit, sie auszuleben, wird er entweder sich zurückziehen oder attackieren.

2. *Ihre Verlegenheit nicht anmerken lassen. So tun als wäre es nie passiert. Ihn ablenken, indem sie ihn in einen anderen Raum bringen und Bingo spielen. **Nein!***

Ihr Patient hat seine kognitiven Fähigkeiten, seine Eigenwahrnehmung und seine sozialen Kompetenzen verloren. Wenn das Bingo-Spiel vorüber ist, wird er wieder masturbieren.

3. *Sein Bedürfnis bestätigen, seine sexuellen Gefühle auszudrücken: z. B., „Herr Jones, Ihnen fehlt wirklich die Nähe einer Frau und Sex.“ **Wenden Sie diese Validationstechniken an:***

Erinnern: z. B.: „Erinnern Sie sich, als Sie das erste Mal Sex hatten?“

Bevorzugter Sinn: wecken Sie sein visuelles Gedächtnis, z.B.: „Wie hat sie ausgesehen? Hatte sie blaue Augen?“

Diese Validationstechniken bauen Vertrauen auf. Ohne Vertrauen funktioniert Validation nicht. Der Mann lacht, wenn er sich die Szene vor seinem geistigen Auge vorstellt. Er kann sich an alle Einzelheiten des Moments erinnern. Wenn er seine sexuellen Gefühle ausdrücken kann, dann braucht er sie nicht unbedingt auszuleben.

Ein wichtiges Validationsprinzip ist, wenn Gefühle ausgedrückt und validiert werden, dann werden sie abgebaut und sind nicht mehr so stark.